„L'Humanité' berichtet:

Gefangen in der Dru-Westwand

Um zwei Menschenleben dem Bergtod zu entreißen, kam es Mitte August oberhalb von Chamonix (Montblancgebiet, französische Alpen) an der Aiguille du Dru zu einer der größten Rettungsaktionen in den französischen Alpen. Zwei westdeutsche Alpinisten, Heinz Ramich (23) und Hermann Müller (25), gaben Notzeichen aus der 1100 m hohen Westwand der Petit Dru, da die Witterungsverhältnisse äußerst schlecht waren. Anfangs 42, später 54 Männer unter Leitung von Oberst Bonnet von der französischen Hochgebirgsschule Chamonix wurden eingesetzt, um die in etwa 3400 m blockierten Alpinisten zu befreien, nachdem diese bereits ihre 5. Biwaknacht verbracht hatten. Die Luftaufklärung hatte ergeben, daß sie sich auf einem schmalen Band in der Vertikale der großen Überhänge befanden und Winkzeichen gaben.

Am 18. 8., das Wetter hatte sich etwas gebessert, kamen die ersten Rettungsmannschaften zum Einsatz. Eine zweite Mannschaft, gefolgt von Verstärkungsleuten, versuchte den Gipfel der „Kleinen Dru" zu gewinnen, oben zu biwakieren, um am nächsten Tag den Abstieg durch die Nordwand zu präparieren. Die Erfahrung hat gezeigt, daß es, je nach Umständen, leichter ist, horizontal zu den Verunglückten zu queren, als von unten anzusteigen.

Der Chef der Hochgebirgsschule, Bonnet, sagte: „Diese Rettungsaktion, die eingeleitet wurde, war viel schwieriger als die des letzten Jahres, um die jugoslawischen Alpinisten zu retten."

Am 19. 8. begann die Gipfelmannschaft mit dem Abstieg und befand sich gegen 8 Uhr auf einer Felsschulter des NW-Grates, nur 150 m über den hilfsbedürftigen Alpinisten. Hier warteten sie auf das Stahlseilgerät. Sie konnten sich bereits mit den beiden Alpinisten verständigen und feststellen, daß beide nicht verletzt, aber sehr erschöpft waren. Das Fortschreiten der Rettungsarbeiten erforderte aber das Dreifache an Anstrengungen und Zeit, da in der Nacht Neuschnee gefallen war und die Wände vereisten. Gegen 16 Uhr hatten die Retter die zwei Alpinisten noch nicht erreicht.

Den ganzen Tag des 20. 8., für die Eingeschlossenen nun bereits die 6. Biwaknacht, vesruchten die Retter, an die Alpinisten heranzukommen. Seit mehreren Tagen hatten die beiden Westdeutschen nichts mehr gegessen, aber sie hielten aus, denn verschiedene Seilschaften waren im Sehbereich. Sie riefen den Rettern zu: „Beeilt euch!"

Der amerikanische Alpinist Harry Heming und René Desmaisons, Bergführer von Chamonix, hatten sich von unten durch die äußerst schwierige Westwand herangearbeitet. Nach der vereisten 90-m-Verschneidung und einem heiklen Pendelquergang befanden sie sich bei den Westdeutschen.

Das große Problem war: Wie sie wegbringen? Steigt man zum Gipfel, versucht man einen Seilzugquergang zur Nordseite, oder soll man auf das Stahlseilgerät warten? Wo sind die anderen Retter?

Die Bergsteiger entschieden sich für den Abstieg durch die Westwand

Bereits nach etwa 100 m Abstieg brach die Nacht herein. Ein Biwak war nicht zu vermeiden, für die Deutschen das 7. Nachtlager.

Am nächsten Tag endlich konnten die beiden Alpinisten zu Tal gebracht werden. Anerkennung den Rettern für ihren Mut und ihre Hartnäckigkeit. Ein freiwilliger Teilnehmer der Gipfelmannschaft fand den Tod durch ein Sicherungsseil. Das Abseilen und Bergen des Körpers wurde ein schwieriges Problem für die Gipfelmannschaft der Hochgebirgsschule.

Französische Huascaran- (6763 m) Expedition

Robert Paragot, Leiter der französischen Huascaran-Expedition in den Cordillera Blanca, Peru, unterrichtete in einem Telegramm die französische Botschaft in Lima von dem Tod des französischen Alpinisten Leprince-Ringuet. Seit dem 12. Juli 1966 liegt der Körper des Alpinisten auf dem Grund einer riesigen Gletscherspalte in den peruanischen Anden.

Die Kameraden des Alpinisten und die Rettungsmannschaft von Yungai haben die Hoffnung, ihn zu finden, aufgegeben, da der Schnee langsam alles bedeckt und die Spalte unerreichbar ist.

Der Unfall ereignete sich im Abstieg in einer Höhe von etwa 5800 m. Der Alpinist war gezwungen, einen Karabiner vom Seil zu lösen, an dem er hing. In diesem kritischen Moment löste sich eine Schnee- und Steinlawine, und Leprince-Ringuet wurde schwer am Kopf getroffen. Seine Kameraden mußten, ohne daß sie ihm helfen konnten, mit ansehen, wie er fortgerissen wurde.

Trotz des schlechten Wetters waren die erfolglosen Rettungsaktionen den ganzen Tag im Gange.

Eine peruanische Expedition, begleitet von einer Untersuchungsexpedition, begab sich zur Stelle des Unfalls, um einen offiziellen Tatbestand aufzunehmen.

Blitzschläge im Montblancgebiet

Die schweren Unwetter, besonders Mitte August, wirkten sich auch im Bergsport verheerend aus. Besonders im Montblancgebiet, im Zentrum des internationalen Alpinismus, war der Bergrettungsdienst ständig im Einsatz. Ein schwerer Unfall, durch Blitzschläge hervorgerufen, ereignete sich am „Schwarzen Kreuz" im Massiv de la Vanoise.

Eine Seilschaft von 7 Alpinisten unter Leitung des Führeraspiranten Guy Favre verließ am Morgen des 15. 8. Pralogne. Die Seilschaft umfaßte neben dem Führer fünf junge Leute von 16 bis 20 Jahren sowie ihren Betreuer (37) aus dem Ferienlager.

Die Seilschaft befand sich gegen 12.30 Uhr auf dem Gipfelgrat in einer Höhe von 3100 m, als ein heftiges Gewitter losbrach.

Der Unfall ereignete sich in zwei Zeiten: Nach dem ersten Blitzstrahl, der auf die kleine Gruppe niederging, hatte es den Anschein, daß zwei der jungen Leute tödlich getroffen wurden und zwei andere schwere Verbrennungen erlitten hatten. Während der Seilschaftsführer versuchte, eines der Opfer wiederzubeleben, schlug ein zweiter Blitz in die Seilschaft ein und erschlug einen weiteren Alpinisten.

Trotz des Sturmes stieg der Führer sofort ab, um den Bergrettungsdienst zu alarmieren. Bereits 16 Uhr setzte ein Hubschrauber 3 Bergrettungsleute, darunter einen Arzt, eine Wegstunde vom Schwarzen Kreuz entfernt ab. Die Großrettung wurde sofort eingeleitet.

Wie sich nachträglich herausstelle, waren die meisten der Seilschaft durch die Blitzschläge stark schockiert und bewegungslos. Als die Retter am Abend bei den Verletzten eintrafen, fanden sie zu ihrer großen Verwunderung nur den leblosen Körper des älteren Betreuers und zwei junge Leute stark erschüttert, die anderen zwei waren verschwunden. Diese zwei hatten sich, als sie wieder bei Bewußtsein waren, vom Seil losgeschnitten und, da sie ihre Kameraden tot glaubten, waren talwärts abgestiegen. In ihrer Bergunerfahrenheit hätten sie leicht in eine Spalte stürzen können. Später wurden sie von einer Rettungsmannschaft gefunden.

Tragödie im Dachsteinmassiv

Eine Seilschaft von 9 Alpinisten (3 Österreicher und 6 Bayern) im Alter von 18 bis 38 Jahren stieg am 27. Juli in die Dachstein-Südwand (2995 m). Nach einem Biwak in der Wand wurden sie von einem heftigen Schneesturm überrascht und befanden sich in höchster Bergnot.

3 Alpinisten, ein Bayer und 2 Österreicher, sind an Kälte und Erschöpfung gestorben. Ein vierter ist schwer verletzt. Der Bergrettungsdienst wurde alarmiert, um die Bergsteiger aus der Wand zu holen und die Toten zu bergen.

(Übersetzt von Inge und Alfred Barth, Dresden)

Ergebnisse BALATON-POKAL 1966

(Bericht im nächsten Heft)

Herren

1.	Baloph	Ungarn	1:42:27
2.	Carlström	Schweden	1:50:17
3.	Björk	Schweden	2:02:19
4.	Schönwitzky	Ungarn	2:05:35
5.	Conrad, D.	DDR	2:08:18
6.	Sander	CSSR	2:14:18
7.	Lorenz	DDR	2:17:44
8.	Grosse	DDR	2:21:47
9.	Vlach	CSSR	2:23:36
10.	Smelik	CSSR	2:23:48
11.	Oersi	Ungarn	2:26:03
12.	Darell	Schweden	2:29:27
13.	Bedelef	Bulgarien	2:39:45
14.	Kolojanew	Bulgarien	3:22:44
15.	Bojanov	Bulgarien	3:39:45

Damen

1.	Monzpart	Ungarn	1:10:41
2.	Szabon	Ungarn	1:33:23
3.	Granstedt	Schweden	1:35:01
4.	Olsson	Schweden	1:46:43
5.	Cser	Ungarn	1:51:08
6.	Nitschowa	CSSR	2:10:21
7.	Mayer	DDR	2:15:00
8.	Börjesson	Schweden	2:23:10
9.	Sevcikova	CSSR	2:23:21
10.	Dimitrova	Bulgarien	2:27:32
11.	Siderowa	Bulgarien	2:36:07
12.	Pietzsch	DDR	2:37:13
13.	Schrei	DDR	2:41:48
14.	Stupkova	CSSR	2:47:26
15.	Stoewa	Bulgarien	2:57:58

Mannschaftswertung

Herren

1.	Ungarn	6:14:05
2.	Schweden	6:22:03
3.	DDR	6:47:09
4.	CSSR	7:01:02
5.	Bulgarien	9:41:34

Damen

1.	Ungarn	4:35:12
2.	Schweden	5:44:54
3.	CSSR	7:21:08
4.	DDR	7:34:11
5.	Bulgarien	8:01:37

Gesamt-Mannschaftswertung

1.	Ungarn	10:49:17
2.	Schweden (Pokalgewinner)	12:06:57
3.	DDR	14:21:10
4.	CSSR	14:22:10
5.	Bulgarien	17:43:17

Staffellauf

Herren

1. Schweden 2:45:46
   Darell, Björk, Carlström
2. Ungarn 2:52:03
   Schönwitzky, Beloph, Oersi
3. DDR 3:25:21
   Grosse, Lorenz, Conrad, D.
4. Bulgarien 3:55:17
   Bojanov, Kalojanov, Bedelef
5. CSSR 4:30:46
   Sander, Smelik, Vlach

Damen

1. Schweden 2:52:38
   Olsson, Börjesson, Granstedt
2. Ungarn 3:02:23
   Cser, Szabon, Monzpart
3. CSSR 3:32:02
   Nitschowa, Sevcikova, Stupkova
4. DDR
   Pietzsch, Schrei, Mayer
5. Bulgarien
   Dimitrova, Siderowa, Stoewa